

- SCHWARZSTIRNWÜRGER *Lanius minor*: Keine Meldungen. Brutete 1946 und 1947 bei Allschwil (Orn. Beob. 44/1947: 237).
- SCHWARZKEHLCHEN *Saxicola torquata*: In der offenen Rheinebene jenseits der Grenze bei Basel verbreiteter Brutvogel. Im Jura und jenseits des Jura dürften Biotop und Klima, beide, dieser Art nicht zusagen. Im Leimental hat hingegen 1951 und 1952 je ein Paar bei Therwil gebrütet (P. Brodmann). Einzige Beobachtungen, die uns seither gemeldet wurden: Rheinfelden 16. März und 15. April 1956 je 1 Ex. (G. Kaeser).
- STEINSCHMÄTZER *Oenanthe oenanthe*: Benken/Wasserfluh 850 m ü. M. (bei Oberhof) 25. Juni 1958 2 Ex. (W. Fricker), Pratteln einige Zeit im Juli 1960 1 Ex. (H. Dürr, gemeldet durch H. Zimmermann), Basel-Riehen 1961 20. und 27. Mai 1 ♂, 29. Mai ein Paar (W. Gantenbein). Sonst verschiedene typische Zugbeobachtungen.
- FELDSCHWIRL *Locustella naevia*: Brut wahrscheinlich beim Hallwilersee. Beobachtungen auch bei Lostorf (17. Mai 1956), Oftringen (8. Juli 1956), Buchs (21. Mai 1956), Arlesheim (19. Juni 1957), Oberwil (6. Mai 1956 2 Ex.), Basel (15. Mai 1957 1 Ex.).
- ZIPPAMMER *Emberiza cia*: Beobachtet bei Welschenrohr 12./15. April 1958, wahrscheinlich Zug, könnte jedoch hier und auch anderswo im Jura brüten.
- ORTOLAN *Emberiza hortulana*: Grenchen 17. Juni 1956 1 Ex. (P. Rickli), im übrigen verschiedene typische Zugdaten.
- ERLENZEISIG *Carduelis spinus*: Gemeldet wurden verschiedene Beobachtungen später Wintergäste oder von Durchzüglern, daneben Oftringen 24. Juni 1956 2 Ex., Hausen 7. Juli 1956 1 Ex., Diepflihen 13. Mai 1956 1 Ex., Arlesheim und Dornach Juli 1956 2 Exemplare.

LITERATUR

- CORTI, U. A. (1962): Juravögel. Die Brutvögel des schweizerischen Jura. Chur.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau.
- GREPPIN, L. (1906): Versuch eines Beitrages zur Kenntnis der geistigen Fähigkeiten unserer einheimischen Vögel und Notizen über deren Verbreitung in der Umgebung Solothurns. Mitt. Naturf. Ges. Solothurn 3: 3—206.
- SCHNEIDER, G. (1887): Die Vögel, welche im Oberelsass, in Oberbaden, in den schweizerischen Cantonen Basel-Stadt und Basel-Land, sowie in den an letzteres angrenzenden Theilen der Cantone Aargau, Solothurn und Bern vorkommen. Ornith. 3: 509—558.

Faunistische Daten aus dem Goms, Oberwallis, aus den Jahren 1962 und 1963

VON URS GLUTZ VON BLOTZHEIM
Schweizerische Vogelwarte Sempach

Mit unseren «Brutvögeln der Schweiz» besitzen wir heute eine Landesavifauna, die für alle Brutvogelarten unseres Landes mindestens in groben Zügen über die faunistischen Gegebenheiten orientiert. Nur bei wenigen Arten ist die Verbreitung aber so gut bekannt, dass sie in detaillierten Karten wiedergegeben werden kann. Werden aber «Die Brutvögel der Schweiz» konsequent als Arbeitsinstrument gebraucht, und versuchen wir die vielen darin aufgeführten Lücken auch wirklich zu schliessen, dann können wir bestimmt schon in wenigen Jahren für viele Arten genaue Verbreitungsangaben machen. Wie wichtig dies wäre, zeigt sich immer wieder, wenn wir versuchen, faunistische Veränderungen im Laufe der letzten Jahrzehnte festzuhalten. Die nachfolgenden Notizen sind in erster Linie als Ergänzungen zu den «Brutvögeln der Schweiz» aufzufassen. Wenn wir die an sich bescheidenen Entdeckungen in dieser Form publizieren, tun wir dies nur in der

Hoffnung, dass der Leser unserm Beispiel folgt und seine Funde in irgend einer Form bekannt gibt. Vom Kenner eines Gebietes wird in der Regel viel zu viel als selbstverständlich hingenommen und deshalb nie bekanntgegeben. In zunehmendem Masse halten sich aber heute auch die Faunisten nicht mehr streng an politische Grenzen. Die bearbeiteten Gebiete werden immer grösser und damit muss man sich vielfach auf das Erfassen von Publikationen beschränken; Rückfragen bei einzelnen Ornithologen werden immer zeitraubender. Die nachfolgenden Aufzeichnungen wurden während acht kurzen Aufenthalten von jeweils 2—17 Tagen im Jahre 1962 vom Verfasser allein, in der Zeit vom 7.—13. Juni 1963 zusammen mit den Herren Dr. A. SCHIFFERLI und W. FUCHS und vom 19.—21. Juni 1963 zusammen mit Herrn Dr. SCHIFFERLI gesammelt. Während sich die Beobachtungstätigkeit des Verfassers im Jahre 1962 weitgehend auf das Aletschgebiet beschränkte, wurde im Juni 1963 im Zusammenhang mit Versuchen zur Bekämpfung des Lärchenwicklers *Zeiraphera griseana* hauptsächlich zwischen Reckingen und Oberwald/Unterwassern gearbeitet. Vereinzelt Daten verdanken wir auch anderen Beobachtern.

FLUSSUFERLÄUFER *Tringa hypoleucos*. Die höchsten Brutnachweise aus dem Walliser Rhonetal stammen von Pfyn; an der Visp wurde die Art noch unterhalb von Stalden als Brutvogel festgestellt. Vergeblich haben wir sie auf mehreren Durchfahrten in früheren Jahren an der Rhone oberhalb Oberwald zwischen den Mündungen von Längs Bach und Goneri gesucht. Am 21. Juli 1962 entdeckten wir dann ein Exemplar auf den Kiesbänken im Gletschboden über Gletsch. Obwohl es sich dabei bereits um einen frühen Durchzügler handeln konnte, veranlasste uns diese Beobachtung im Juni 1963 nochmals im Gletschboden nach Flussuferläufern zu suchen. Am 10. Juni fanden wir denn auch einen kurz balzenden Vogel, der sich immer an dieselben Kiesbänke und Wasserfluren hielt. Ein Nest oder einen zweiten Vogel konnten wir dagegen nicht finden. Sichere Brutplätze befinden sich hingegen im Mündungsgebiet des Lauibaches zwischen Münster und Reckingen und auf den Kiesbänken oberhalb des Staubeckens von Gluringen, wo am 12. bzw. 11. und 20. Juni balzende und heftig warnende Altvögel beobachtet wurden, die sich vor allem zwischen Münster und Reckingen in dichten Erlenbeständen mit üppiger Krautschicht aufhielten, wie es Durchzügler kaum tun würden. Ferner wurden einzelne Flussuferläufer am 9. Juni bei Münster (oberhalb der Holzbrücke nach Eiget) und am 10. Juni im Mündungsgebiet des Mühlebachs an der Rhone bei Obergesteln festgestellt.

ALPENSCHNEEHUHN *Lagopus mutus*. CHR. IMBODEN gelang am 2. Juli 1963 am Eggishorn ein neuer Brutnachweis in 2700 m ü. M. Das an SE-exponiertem mit Felsblöcken übersättem Steilhang gelegene Nest enthielt 7 bebrütete Eier, deren Grösse sich der oberen Grenze der heute bekannten Variationsbreite nähert. Die Eier massen im Mittel $46,5 \times 31,2$ mm (44,6 — 48,2 und 30,8 — 31,5 mm).

HOHLTAUBE *Columba oenas*. Flüchtige Beobachtung eines vorbeifliegenden Vogels am 20. Juni 1963 am unteren Rande des Lärchenwaldes über Gluringen durch A. SCHIFFERLI und Verf.

RINGELTAUBE *Columba palumbus*. In den Gomser Wäldern beträgt die Siedlungsdichte unter 1600 m durchschnittlich 1 bis höchstens 2 Paare je km². Über Eggen bei Reckingen konnte in 1600 m ein Brutnachweis erbracht werden (frischflügge Jungvögel am 21. Juni 1963 in der Nähe des Nestes, Verf.).

WENDEHALS *Jynx torquilla*. Oberhalb der Talenge von Deisch scheint der Wendehals nur noch sehr spärlich zu brüten. Wir fanden ihn einzig in einem lichten Lärchenbestand am südexponierten Hang über Münster, wo mindestens ein Exemplar vom 8.—13. Juni 1963 regelmässig zu beobachten war.

GRÜNSPECHT *Picus viridis*. In den von uns untersuchten Wäldern zwischen Reckingen und der Kapelle St. Niklaus an der Strasse zwischen Oberwald und Gletsch nur an drei Stellen gefunden; nämlich eine Höhle mit Nestlingen in einer alten Lärche am südexponierten Hang über Münster in 1490 m, ferner je ein Exemplar im Mooswald ESE von Münster und an der Strasse zwischen Oberwald und St. Niklaus.

- FELSENSCHWALBE** *Ptyonoprogne rupestris*. Am 16. Juni 1962 entdeckte W. THÖNEN eine jagende Felsenschwalbe vor der xerothermen Halde SW von Goppisberg und am 12. Juni 1963 fand W. FUCHS 3 Exemplare über Eggen E von Reckingen. Brutplätze sind u. W. aus dieser Gegend vorläufig keine bekannt.
- WIENPIEPER** *Anthus pratensis*. Am 16. Juni 1962 entdeckten W. THÖNEN und Verf. auf dem Plateau von Riederalp—Greicheralp in 1980 m ü. M. zwei Wiesenpieperpaare mit ausgewachsenen Jungvögeln. Die Alt- und Jungvögel beider Familien hielten noch eng zusammen; die Jungen wurden offenbar noch geführt. Rufe und die lange Kralle der Hinterzehe (an mehreren auf Zäunen sitzenden Vögeln wiederholt sehr deutlich gesehen) liessen eine einwandfreie Bestimmung zu. Das eine Paar führte 4 Jungvögel in der Nähe der Grenze zwischen Riederalp und Greicheralp, das zweite Paar ebenfalls mit mehreren Jungen hielt sich 450 m weiter E auf. Am 15. und 16. August beobachtete Verf. die beiden Familien immer noch an denselben Stellen. Alt- und Jungvögel waren deutlich voneinander zu unterscheiden. Bei den Jungen war die Rücken- und Flügelzeichnung verwaschener und die Brust eher gefleckt als gestreift wie bei den Eltern. Die Fleckung war bei den Jungvögeln auf die Brust beschränkt, während die Streifung der Altvögel bis zu den Beinen reichte. Ein Altvogel brachte am 15. August mehrmals und am 16. einmal Warnrufe. Fütterungen wurden dagegen keine beobachtet; vielmehr jagten sich die Jungen gegenseitig und wurden mitunter auch von den Altvögeln verfolgt. Einmal vertrieb ein Jungvogel erfolgreich einen auf derselben Bruchsteinmauer stehenden Elter. Wasserpieper und Baumpieper hielten sich in unmittelbarer Nähe der Wiesenpieper auf, und alle drei Arten konnten in Musse miteinander verglichen werden. Am 17. August fanden wir auch auf der Bettmeralp an zwei Stellen Wiesenpieper; obwohl der Herbstzug zu dieser Zeit noch nicht begonnen hat, dürfen daraus vorläufig noch keine Schlüsse gezogen werden. Immerhin zeigen u. E. auch die Beobachtung von 2 Exemplaren am 10. Juni 1963 in den nassen Wiesen E vom kleinen Erlenbruch südlich der Rhone an der Grenze zwischen den Gemeinden Oberwald und Obergesteln (W. FUCHS, A. SCHIFFERLI und Verf.) und die Feststellung eines einzelnen Wiesenpiepers am 11. Juni 1963 bei Ebneten E von Reckingen in an sich ganz atypischem Biotop (A. SCHIFFERLI), dass auch in den Alpen nach Wiesenpieperbrutplätzen gesucht werden sollte.
- WACHOLDERDROSSEL** *Turdus pilaris*. Bisher fehlten Brutangaben aus dem ganzen Walliser Rhonetal vom Talriegel von St. Maurice bis hinauf nach Gletsch. Am 10. Juni 1963 entdeckten W. FUCHS, A. SCHIFFERLI und Verf. im lichten Lärchen-Weidewald mit anstossendem Erlenbestand auf dem Schuttkegel des Merezenbaches E von Münster in 1350 m ü. M. 2 Paare mit flüggen, noch nicht selbständigen Jungen. Es schien, als ob noch ein drittes, vorläufig junges Paar in diesem Wäldchen anwesend gewesen wäre. Vom 11.—21. Juni fütterte ferner ein Paar unselbständige Junge, deren Schwänzchen die Flügelspitzen am ersten Beobachtungstag am höchstens 2 cm überragten, im lichten Lärchen-Weidewald beim Zusammenfluss von Goneri und Rhone bei Unterwassern/Oberwald, 1377 m ü. M.
- AMSEL** *Turdus merula*. Brütet im ganzen Goms bis hinauf nach Oberwald regelmässig, aber in meist geringer Dichte von der Talsohle bis auf 1600—1700 m. Am 21. Juli 1962 fand Verf. ein adultes ♂ in den letzten Erlen im Gletschboden beim Zusammenfluss von Muttbach und Rhone auf 1800 m. Es ist nicht wahrscheinlich, dass die Art hier noch brütet, was aber weitere Nachforschungen bestätigen müssten.
- MÖNCHSGRASMÜCKE** *Sylvia atricapilla*. Singende Exemplare beobachteten wir am 10. Juni 1963 im Mooswald E von Münster in 1400 m (erlenbestandene Runse in Fichten-Lärchenwald) und im Weiden-Faulbaum-Erlengebüsch S vom Rhoneknien zwischen Reckingen und Gluringen. Im Vorjahr sang je 1 ♂ am 16. Juli im Erlen-Eschengebüsch und auf den nahen Nussbäumen im Tiefenbacheraben NNE von Mörel in ca. 860 m und am 22. Juli am Hang NW desselben Dorfes (Verf.). In allen drei Fällen konnten aber keine Brutnachweise erbracht werden.
- TRAUERSCHNÄPPER** *Ficedula hypoleuca* sangen am 8./9. Juni 1963 im Bannwald über Münster in 1600 m, vom 9.—19. Juni im Pischenwald bei Unterwassern/Oberwald, 1377 m, wo bereits am 14. Juli 1962 vom Verf. ein Exemplar beobachtet wurde, und vom 10.—20. Juni im Weiden-Erlenbestand an der Rhone unweit der Mündung des Merezenbaches. Zwei der insgesamt 4 beobachteten Vögel waren «weibchenfarbig» ohne eine Spur von schwarzen Federn. Alle sangen sehr eifrig, was ziehende Trauerschnäpper nicht tun, schienen aber unverpaart. Das Vorkommen singender ♂ im Goms zeigt, dass die Art hier hin und wieder brüten könnte.

- GRAUSCHNÄPPER *Muscicapa striata*. In den taxierten Lärchenwäldern zwischen Reckingen und St. Niklaus/Oberwald erstaunlich regelmässig vorkommend. Vor allem in den lichten Lärchen-Weidewäldern zwischen 1300—1600 m fanden wir bei Linientaxierungen fast regelmässig 2—3 Paare je km.
- ALPENMEISE *Parus montanus*. Brütet zwischen Gluringen und Unterwassern/Oberwald nicht nur in den Nadelwäldern der Talhänge, sondern regelmässig auch in den Erlen-Weidengebüschen bzw. Erlenwäldchen an der Rhone, wo Nadelbäume meist vollständig fehlen. Die Bruthöhlen befinden sich hier fast durchwegs in morschen Erlenstämmen. Auch bei den in reinen Laubbaumbeständen brütenden Meisen haben wir im Goms immer nur die alpine Gesangsform notiert.
- BLAUMEISE *Parus caeruleus*. Brütet in den Erlenbeständen entlang der Rhone mindestens bis hinauf nach Obergesteln, wo A. SCHIFFERLI am 10. Juni 1963 bei der Brücke über den Fluss in 1354 m ü. M. eine Bruthöhle mit futtertragenden Altvögeln fand. Die in einer morschen Erle etwa 1,5 m über dem Boden liegende Höhle enthielt am folgenden Tag 10 ein bis zwei Tage alte Nestlinge, die am 19. Juni alle beringt werden konnten. Weitere Blaumeisen wurden am Unterlauf des Lindenbaches bei Ulrichen, an der Rhone zwischen Münster und Geschinen und ENE von Reckingen gefunden; auf einer Strecke von 8 km also mindestens 6 Brutpaare.
- GOLDAMMER *Emberiza citrinella* und ORTOLAN *Emberiza hortulana* sind unterschiedlich verbreitet. An den südexponierten Hängen nördlich der Rhone dürfte auf mindestens 3 singende Ortolane jeweils nur ein Goldammerpaar entfallen. Südlich der Rhone fehlt dagegen der Ortolan zwischen Gluringen und Oberwald vollständig, während die Goldammer in den Weiden-Faulbaum-Erlenbeständen recht gut vertreten ist (z. B. 3 Paare zwischen Reckingen und Gluringen auf einer Strecke von gut 1 km Länge).
- ZAUNAMMER *Emberiza cirrus*. Am 4. Juli 1963 beobachtete CHR. IMBODEN 2—3 singende ♂ in Obstgärten oberhalb von Mörel. Zwischen Gampel und Gengiols sind Zaunammer-Vorkommen so unregelmässig gemeldet worden, dass man sich über die dortige Brutverbreitung dieser Art noch kein Bild machen kann.
- ZIPPAMMER *Emberiza cia*. Verf. beobachtete am 23. April 1962 zwischen Mörel und Greich einen partiellen Albino, bei welchem praktisch nur Kopf und Handschwingen ± normal gefärbt waren, während alle übrigen Gefiederpartien fast rein weiss schienen.
- GRÜNFINK *Carduelis chloris*. Eine einzige Beobachtung: ein Paar am 11. Juni 1963 beim neuen Schwimmbad von Reckingen unmittelbar südlich der Mündung der Blinne in die Rhone. Biotop: Weiden-Erlengebüsch mit sporadischem Vorkommen kleiner Fichten auf dem Geschiebe der Blinne, umgeben von kleinen Lärchenbeständen. Im Schwimmbad sind verschiedene Ziersträucher angepflanzt worden.
- ERLENZEISIG *Carduelis spinus*. Im Juni 1963 in allen Wäldern des oberen Goms gut vertreten bis ungemein häufig. So zählten wir vom 11.—21. Juni 1963 allein im Pischenwald bei Unterwassern/Oberwald auf kleinem Raum über 300 nahrungsuchende Zeisige. In allen andern Wäldern konnten wir mindestens kleinere Flüge und da und dort noch Paare mit unselbständigen, S Reckingen am 19. Juni sogar mit frisch fliegenden Jungen beobachten.
- DISTELFINK *Carduelis carduelis*. Steigt offenbar als Brutvogel im Rhonetal nicht nur bis in die Gegend von Fiesch, sondern brütet wahrscheinlich noch in Gluringen und Reckingen, vielleicht sogar in Münster. Brutnachweise konnten keine erbracht werden, doch wurde am 11. Juni 1963 ein Exemplar in Gluringen und ein weiteres zwischen Reckingen und Gluringen rhoneabwärts fliegend beobachtet; am 19. Juni 1963 wurde in Reckingen ein Paar und am 20. Juni sogar ein Paar und ein einzelner Vogel festgestellt. Am 20. Juni sang schliesslich 1 ♂ in Münster an einer Stelle, wo im Verlaufe unseres Aufenthaltes bisher kein Distelfink wahrgenommen worden war.
- ZITRONENZEISIG *Carduelis citrinella*. Pflanzt sich im oberen Goms in wenigen Paaren bereits in der Talsohle fort. Im Pischenwald N von Unterwassern/Oberwald, 1377 m, brüteten 1962 und 1963 je mindestens 2, möglicherweise sogar 3 Paare. 1963 konnten die Altvögel zweier Paare beim Füttern nicht selbständiger Jungvögel, bei der Auflösung der beiden Familien und bei Balz und Nestbaubeginn für die Zweitbrut beobachtet werden. Vor allem an den nordexponierten Hängen könnten sich einige wenige Paare noch an unteren Waldrändern um 1400 m fortpflanzen, doch fehlen dafür eigentliche Nachweise.

GIRLITZ *Serinus serinus*. Im oberen Goms noch sporadisch verbreitet. Er brütet hier hauptsächlich in den lichten Lärchenbeständen, da und dort vielleicht auch in Siedlungen (z. B. Münster). Im Pischenwald bei Unterwassern/Oberwald haben 1962 3 Paare gebrütet, eines davon konnte am 14. Juli beim Nestbau beobachtet werden. 1963 waren hier mindestens 2, wahrscheinlich aber wie im Vorjahr 3 Brutpaare. Die höchsten vom Verf. im Goms bisher zur Brutzeit notierten Beobachtungen von singenden ♂ stammen aus der Gegend der Bahnunterführung bei St. Niklaus über Oberwald in 1460 m Seehöhe, wo sowohl 1962 als auch 1963 mindestens 1 Paar gebrütet haben dürfte. Weitere Beobachtungen aus den beiden Jahren stammen aus der Gegend von Gluringen (Nähe Staubecken), Reckingen (S und E von Überrotten) und von Geschinen (Moosmattenbachschuttkegel).

HAUSSPERLING *Passer domesticus*. Am 31. Dezember 1961 tshilpte ein ♂ auf einer kleinen Scheune unweit der Bergstation der Seilbahn Ried/Mörel—Riederalp. Vorher, mindestens seit 1950, hatte ich auf der Riederalp nie Sperlinge beobachtet. Am 10. Juni 1962 hielt sich am selben Ort ein Pärchen auf und am 14. Juli konnte unter dem Dach der erwähnten Bergstation in 1925 m ü. M. die erste Brut nachgewiesen werden. Laut beteiligte Nestlinge wurden von beiden Eltern gefüttert. Am 14. Oktober waren mindestens 5 Haussperlinge in der nahen Abfallgrube. Am 16. April 1963 hielt sich ein Pärchen wieder bei der Bergstation der erwähnten Seilbahn auf und Beobachtungen von CHR. IMBODEN in der Zeit vom 29. Juni und 4. Juli 1963 bestätigen, dass die Art wieder auf Riederalp gebrütet haben dürfte. Seit 1960/61 wird Riederalp mit der zunehmenden Erschliessung als Wintersportort während des ganzen Jahres bewohnt, während vorher höchstens über die Weihnachts- und Neujahrstage einige Chalets geöffnet wurden. Die Ansiedlung von Haussperlingen dürfte mit diesem Ganzjahresbetrieb in Zusammenhang gebracht werden.

SCHNEEFINK *Montifringilla nivalis*. Ist bisher im Aletschgebiet erstaunlich selten nachgewiesen worden. CHR. IMBODEN fand nun am 2. Juli 1963 am Eggishorn in 2800 m ein unzugängliches Nest, welches von 2 futtertragenden Altvögeln angefliegen wurde.

STAR *Sturnus vulgaris*. Oberhalb von Glis und Brig sind bisher keine Starenbruten bekannt geworden. Am 9. Juni fanden wir zusammen mit W. FUCHS und A. SCHIFFERLI in den Erlenbeständen auf dem Schuttkegel des Lindenbaches S von Ulrichen, 1345 m ü. M., 6 Paare, wovon mindestens 3 seit kurzem flügge Junge fütterten. Ein weiteres Paar fütterte noch Nestlinge in einer morschen Erle und ein ♂ sang eifrig vor einer Nisthöhle. — Am 11. Juni beobachteten wir ein Paar mit 2 offenbar noch nicht selbständigen Jungen in den Erlenbeständen an der Rhone beim Schießstand Reckingen. — Das Brutvorkommen von Ulrichen dürfte zur Zeit im Goms das oberste sein, denn zwischen Ulrichen und Oberwald bieten die Erlenbestände an der Rhone keine günstigen Bruthöhlen.

ELSTER *Pica pica*. Oberhalb von Fiesch waren im Walliser Rhonetal bisher keine Bruten bekannt. Am 14. Juli 1962 fand Verf. im Weiden-Erlengebüsch am Ufer der Rhone beim Pischenwald bei Unterwassern/Oberwald ein Paar mit kurzschwänzigen, nicht selbständigen Jungen. Dieses Brutvorkommen konnte 1963 bestätigt werden, indem W. FUCHS am 8. und 12. Juni den Horstbaum, eine Fichte, bestieg und im Nest 6 frische Eier fand. Ein weiteres Nest mit 7 Eiern wurde am 12. Juni 1963 auf einer alten Lärche bei Münster in 1450 m gefunden.

ALPENKRÄHE *Pyrrhocorax pyrrhocorax*. Während die Alpenkrähe in den Drancetälern und in den südlichen Sacktälern des Mittelwallis immer wieder zur Beobachtung gelangt, liegen u. W. aus dem Aletschgebiet erst aus jüngerer Zeit Beobachtungen vor. Ein Exemplar wurde erstmals von J. ZETTEL und P. ZGRAGGEN am 29. Juli 1961 unter einem Schwarm Alpendohlen festgestellt. Am 16. August 1962 entdeckte Verf. über dem Aletschgletscher 2 Altvögel, die aus Richtung Tällihütte am Fuss der Fusshörner über die Riederfurka aufflogen. Am 21. August desselben Jahres suchten ebenfalls 2 Altvögel am Steilhang über Flesch auf Riederalp Nahrung, wobei sie sich von einem nahen Alpendohlenschwarm während der ganzen Beobachtungszeit immer fernhielten.

Mischlinge von **RABENKRÄHE** *Corvus corone corone* und **NEBELKRÄHE** *Corvus corone cornix* brüten heute im ganzen Goms hinauf bis nach Oberwald und von der Talsohle bis zur oberen vertikalen Verbreitungsgrenze. Seit einigen Jahren ist im Sommer immer ein Mischpaar mit Jungen in 2100 m ü. M. auf der Riederalp zu beobachten.

Verschiedene Arten, die im Goms an sich als Brutvögel vorkommen könnten, haben wir auf unseren Exkursionen vermisst, so z. B. Stockente *Anas platyrhynchos*, Grauspecht *Picus canus*, Heidelerche *Lullula arborea*, Rauchschwalbe *Hirundo rustica*, Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix*, Nonnenmeise *Parus palustris*, Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*, Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla*, Kernbeisser *Coccothraustes coccothraustes* und Feldsperling *Passer montanus*. Auffallend selten bekamen wir im Juni 1963 im Goms einen Raubvogel zu Gesicht; es sei hier allerdings erwähnt, dass der Wespenbussard *Pernis apivorus* da und dort auch im Oberwallis brüten dürfte. Verf. beobachtete in den letzten Jahren wiederholt Wespenbussarde an den sonnigen Hängen über Mörel zwischen Ried und Goppisberg. Seine Beobachtungen wurden am 22. Juni 1963 von W. GUBLER für die Umgebung von Greich bestätigt. Am 10. Juni 1963 überquerte ein Wespenbussard das Rhonetal zwischen Obergesteln und Oberwald und verschwand im Breitwald, wo W. FUCHS und Verf. in rund 1450 m mehrere alte Raubvogelhorste fanden, von denen einer wohl frische Kotspritzer, keiner aber frische Zweige oder gar Eier enthielt. Der Gelbspötter *Hippolais icterina* könnte an sich im Goms in verschiedenen Erlen-Weiden-Faulbaumbeständen als Brutvogel vorkommen; beobachtet wurde einzig ein mehrmals kurz singender Vogel am 11. Juni 1963 im Pischenwald bei Unterwassern/Oberwald (A. SCHIFFERLI, W. FUCHS und Verf.), der bei späteren Nachforschungen nicht mehr gefunden werden konnte. In der Ebene südlich von Münster und zwischen Geschinen und Obergesteln würde auch das Vorkommen von Grauammern *Emberiza calandra* nicht erstaunen; wir hörten wiederholt vollendete «Grauammerstrophen», deren Urheber aber immer Braunkehlchen *Saxicola rubetra* waren. Selbst im Gletschboden brachte am 10. Juni 1963 ein Braunkehlchen einzelne «Grauammerstrophen».

Abschliessend seien noch einige interessante Zugbeobachtungen erwähnt. Verf. fand am 17. August 1962 an einem Kleinsee zwischen Märjensee und Vordersee auf der Märjenalp in 2331 m ü. M. in einem Wollgrasbestand gut getarnt ein diesjähriges Knäkenten♂ *Anas querquedula* und am selben Kleinsee auch einen Flussuferläufer *Tringa hypoleucos*. Erstaunlich spät stellten W. FUCHS, A. SCHIFFERLI und Verf. im Juni 1963 im Goms noch ziehende Rauchschwalben *Hirundo rustica* fest. A. SCHIFFERLI beobachtete die 3 ersten Durchzügler am 9. Juni bei Ulrichen. Am 10. Juni zogen am Morgen mehrmals einzelne Individuen oder Grüppchen von 2—3 Exemplaren im Raume Münster rhoneaufwärts; insgesamt dürften es mindestens 9 Vögel gewesen sein. Am 11. Juni beobachtete A. SCHIFFERLI wieder 2 Exemplare bei Gluringen, ebenfalls talaufwärts ziehend, und am Abend eine Rauchschwalbe auf einem Leitungsdraht in Münster, die hier übernachtet haben dürfte. Verf. sah am Nachmittag desselben Tages 3 Exemplare bei Gluringen talabwärts fliegen. Von Reckingen bis Oberwald habe 1963 bestimmt keine Rauchschwalben gebrütet. Am 12. Juni 1963 sang in einem schmalen Lärchen-Fichtenbestand zwischen zwei Lawinenrunsen über Eggen bei Reckingen in 1580 m ü. M. ein Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix*, der bei allen weiteren Exkursionen in dieser Gegend nicht mehr gefunden werden konnte und sicher nicht hier gebrütet hat. Unweit davon pirschte sich Verf. am selben Tag in einem Lärchen-Fichtenjungwuchs bis auf 6 m an einen vorjährigen Pirol *Oriolus oriolus*♂ heran, der hier ganz versteckt einen schlechten, kaum an Pirol erinnernden Gesang vortrug. Das Kleingefieder war noch nicht so intensiv gelb gefärbt wie beim adulten ♂ und die Handschwingen waren nicht schwarz, sondern braun.